

Diese Beobachtungen zeigen erneut, daß viele Limikolen sich in ihren nahrungsökologischen Ansprüchen als sehr anpassungsfähig erweisen. Auf ein neues Nahrungsangebot reagieren sie schnell und treten dann plötzlich in nicht „arttypischen“ Habitaten auf.

Schrifttum:

WESTERNHAGEN, W. v. (1968): Limicolen – Vorkommen an der westafrikanischen Küste auf der Banc d' Arguin (Mauretanien). – J. Orn. 109: 185 - 205

Rolf SCHLENKER
7760 Schloß Möggingen
Vogelwarte Radolfzell

Brutbestandsaufnahme der Mehlschwalbe (*Delichon urbica*) in Kiel

Von H. SCHWARZE

Untersuchungen zur Population und Ökologie der Mehlschwalbe in den Städten Schleswig-Holsteins liegen bisher nicht vor.

Es ist deshalb erstmals 1974 der Versuch unternommen worden, Angaben für Kiel mit den eingemeindeten Randkommunen zu erhalten. Dabei stand zunächst die Ermittlung des Gesamtbestandes im Vordergrund. Die Kolonien liegen überwiegend in den Außenbezirken, im Norden und Osten der Stadt, die mit ihrer relativ offenen Bauweise bessere Möglichkeiten zur Beschaffung von Nistmaterial und Nahrung bieten. Dadurch ergibt sich auch, daß überwiegend Neubauten (= Nachkriegsbauten) als Neststandort dienen. Eine gewisse räumliche Konzentration von Siedlungen zeigt sich in dem Bereich der City bis nach Kiel - Nord (Kolonien Nr. 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17) und Kiel-Ost (Kolonien 2,3,4; vgl. Karte).

In diesen Fällen kann man durchaus von einer großen, in Teilkolonien aufgegliederten Kolonie sprechen. In den nächsten Jahren soll durch Beringung versucht werden, fundiertes Material zur Stützung dieser These zu erhalten. Bei den Flugübungen im Spätsommer wurde beobachtet, daß sich die Schwalben aus verschiedenen Brutkolonien in größeren Höhen zu einem Schwarm vereinigten. Dabei lockten sie mit weithin hörbarem Gezwitscher immer mehr Artgenossen an.

Die Wahl des Standortes einer Kolonie hängt wahrscheinlich vom Angebot an Nistmaterial und Nahrung ab. Jede Kolonie liegt in unmittelbarer Nähe eines Gewässers oder einer feuchten, lehmigen Baustelle und einer Freifläche (Rasen, Ödgelände) unterschiedlicher Größe, so daß die Voraussetzungen für Nestbau und Nahrungsaufnahme vorliegen.

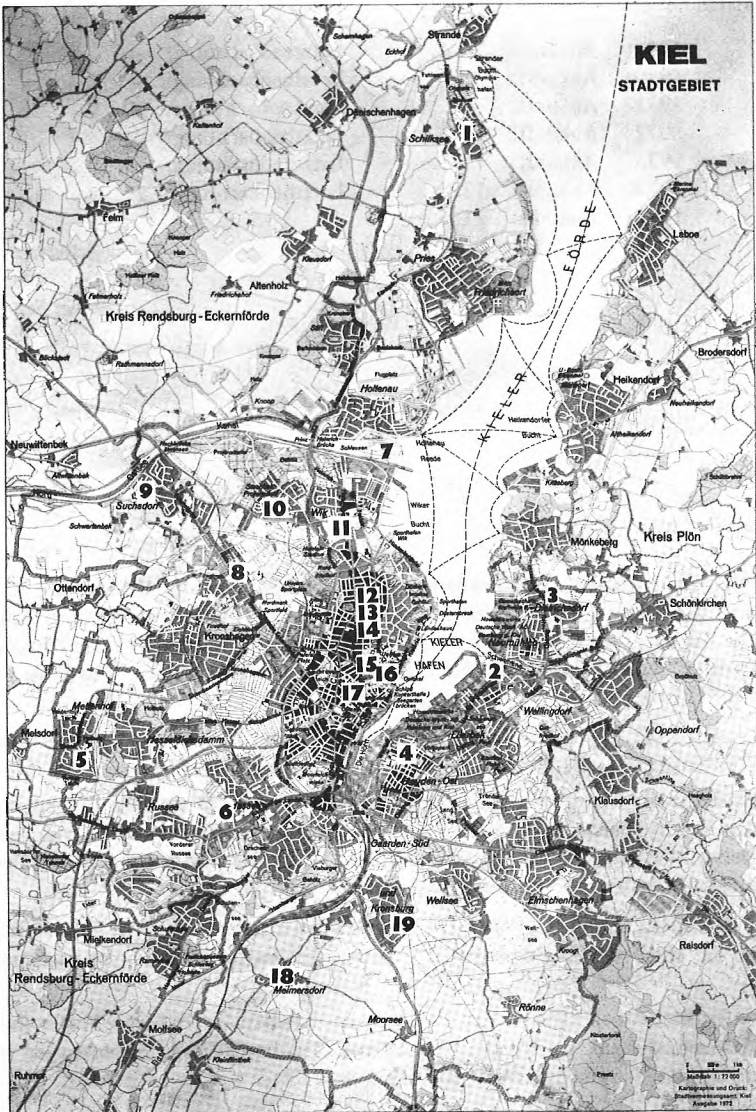
Es dürften aber auch andere Kriterien eine Rolle spielen, denn es gibt in Kiel andere „ideale“ Plätze mit gutem Angebot an Nistmaterial und Nahrung, ohne daß die Schwalben Brutversuche unternehmen.

Im einzelnen wurden 1974 folgende Bestandszahlen ermittelt (vgl. Karte):

		besetzte Nester	
1. Schilksee	Langenfelde/Gaffelweg	92	
	Schilksee	andere Straßen	41
2. Ellerbek	Julius-Brecht-Str./August-Sievers-Ring	71	
3. Dietrichsdorf	Masurenring/Pillauer Str.	ca. 30	
4. Gaarden	Stoschstraße/Jachmannstraße/Pickertstraße	13	
5. Mettenhof	Jütlandring/Bornholmer Weg	ca. 8	
6. Hassee	Hasseer Straße	6	
7. Holtenua	Südschleuse	4	
8. Kopperpahl	B 76/Kopperpahler Allee	2	
9. Projensdorf	Charles-Roß-Ring	ca. 12	
10. Wik	zwischen Elendsredder und Heider Straße	17	
11. Homannstraße		15	
12. Adolfplatz		3	
13. Lornsenstraße		5	
14. Gerhardstraße		7	
15. Brunswik	Koldingstraße/Brunswiker Straße/ Feldstraße/ Langer Segen	17	
16. Dahlmannstraße		1	
17. Innenstadt	Falckstraße	9	
18. Meimersdorf		geschätzt 20	
19. Poppenbrügge		geschätzt 5	
Gesamt		378	

Bis 1973 war eine kleine Kolonie (max. 8 besetzte Nester, 1973 noch 2 Paare) in der Dahlmannstraße besetzt (Nr. 16). Diese Ansiedlung lag zwischen den Kolonien 15 und 17, jeweils ca. 300 m entfernt. 1974 kam nur noch 1 Brut hoch.

1975 soll durch Einschaltung der örtlichen Presse versucht werden, Hinweise auf weitere Mehlschwalbenansiedlungen zu erhalten. Später sollen auch Auswertungen der Angaben über Neststandort (Höhe, Himmelsrichtung, Dachneigungswinkel) und Verbindung zwischen Kolonie und Nistmaterial- bzw. Nahrungsgebieten erfolgen.



Für die Kolonie Brunswik wurden in den letzten Jahren folgende Ankunfts- bzw. Abzugsdaten notiert:

1969	Ankunft:	29. 4.	Letztbeobachtung:	—
1970	Ankunft:	—	Letztbeobachtung:	—
1971	Ankunft:	—	Letztbeobachtung:	30. 9.
1972	Ankunft:	16. 5.	Letztbeobachtung:	—
1973	Ankunft:	11. 5.	Letztbeobachtung:	3. 10.
1974	Ankunft:	12. 5.	Letztbeobachtung:	22. 9.
1975	Ankunft:	11. 5.		

Heinz Schwarze
23 Kiel
Brunswiker Str. 44

Neue Literatur

Beiträge zur Avifauna des Rheinlandes. Herausgegeben von der Gesellschaft Rheinischer Ornithologen (GRO), Bonn. In dieser neuen Schriftenreihe erscheinen Arbeiten, die Bausteine für die geplante Avifauna liefern und deren Umfang einen Druck im „Charadrius“ ausschließt. Bisher sind 5 Hefte erschienen! Sie können beim Kilda-Verlag, 4402 Greven, Münsterstr. 72, bezogen werden.

Heft 1: GILLER, F. (1974): **Vogelbestandsaufnahmen in der Ville bei Köln**; 58 Seiten und ein Anhang mit 24 Tabellen, einer Übersichtskarte und 2 Abbildungen, DM 6,--.

In rekultivierten Braunkohletagebauen südwestlich von Köln wurden an mehreren Teichen und in verschiedenen Waldgebieten die Sommervogelbestände aufgenommen. Die Darstellung ist leider etwas unübersichtlich. Vergleichsweise knappe Mitteilungen über Zug- und Wintervögel runden das Bild ab.

Heft 2: BLANA, E. und H. (1974): **Die Lebensräume unserer Vogelwelt. Biotopschlüssel für die Hand des Ornithologen**; 35 Seiten und mehrere Bestimmungsschlüssel, DM 6,--.

Mit Hilfe dieser Arbeit kann man zu einheitlichen, standardisierten Biotopbeschreibungen kommen, die z.B. die Vergleichbarkeit von Siedlungsdichte-Untersuchungen verbessern können. 5 Aufnahmekarten zur Arbeit im Gelände werden mitgeliefert.

Heft 3: BOSSELMANN, J. und K.H. CHRISTMANN (1974): **Die Vogelwelt im Raum Andernach-Mayen-Cochem**; 119 Seiten, 10 Verbreitungs- 1 Übersichtskarte, DM 8,--
Konventionelle, solide Gebietsavifauna eines 1100 qkm großen Teils der Osteifel an Mosel und Rhein.